

# Wie es zum Tausend-Bomber-Angriff auf Köln kam

Der zweite Band der offiziellen Kriegsgeschichte der Royal Air Force ist in London erschienen — Die sensationelle Überraschung: Nicht „Bomben-Harris“ war der Erfinder des Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung

In London ist soeben der zweite Band der offiziellen Kriegsgeschichte der Royal Air Force erschienen. Unser JFR-Korrespondent in London schickt uns einen zusammenfassenden Auszug über den Beginn der englischen Bombengroßangriffe auf deutsche Städte unter Luftmarschall Harris, der schon während des Krieges auch in Deutschland „Bomben-Harris“ genannt wurde.

Bomben-Harris galt bisher als der Erfinder des Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung. Wie nunmehr aus dem zweiten Band der amtlichen Darstellung der Kriegsgeschichte der Royal Air Force hervorgeht, ist die Initiative zum Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung nicht auf Bomben-Harris zurückzuführen, sondern auf einen Beschluß des damaligen englischen Kriegskabinetts.

Bemerkenswert ist, daß sich die Einzelheiten des Bombenkrieges auf Köln und andere westdeutsche Städte weitgehend mit den Darstellungen aus deutscher Quelle decken.

Neu jedoch ist vor allem, daß die „Generalprobe“ für den ersten Tausend-Bomber-Angriff der Kriegsgeschichte, nämlich der Angriff vom 31. Mai auf Köln, als Bombenangriff gegen Lübeck geflogen worden ist, wenn die englische offizielle Darstellung zutreffend sein sollte. Bisher galt als „Generalprobe“ der viermal wiederholte Angriff gegen Rostock, beginnend am 24. April 1942, dann am 25. April, am 26. April und am 27. April. Ein Angriff auf Lübeck wird im deutschen Wehrmachtbericht am 30. März 1942 erwähnt. Sicher ist, daß beim Tausend-Bomber-Angriff auf Köln am 31. Mai 1942 nicht die Taktik von Lübeck, sondern die Taktik von Rostock angewandt worden ist.

Die Verlustzahlen für Köln, die durch den Tausend-Bomber-Angriff entstanden, sind in der amtlichen englischen Darstellung unzutreffend. Die in Köln ermittelten Zahlen sind in dem untenstehenden Bericht gegenübergestellt.

Die Tatsache, daß Köln zur Luftgefahrzone I gehörte, war schon unmittelbar nach Beginn des Bombenkrieges im Jahre 1940 in Köln bekannt und ist den Lesern des Kölner Stadt-Anzeigers nach dem zweiten Weltkrieg aus der Reportageserie „Der Weg durch das Feuer“ in Erinnerung. Die Angaben werden jetzt in der englischen amtlichen Verlautbarung bestätigt, denn in der Aufstellung der „Dringlichkeitsstufe I“ werden genannt Köln, Essen, Düsseldorf und Duisburg.

Neu ist, daß auch Düsseldorf von den Engländern in der Luftgefahrzone I eingegliedert war; denn der deutsche Luftschutz registrierte Düsseldorf in der Gefahrzone III. Im tatsächlichen Ablauf des Bombenkrieges hat sich diese Einordnung als gerechtfertigt erwiesen; denn die gegen Köln geführten Schläge lagen zeitlich früher als die Schläge gegen Düsseldorf, waren erheblich heftiger und in den Folgen unvergleichlich katastrophaler. Die Redaktion

## Aus dem 2. Band

Das Datum war der 30. Mai 1942. Auf 52 britischen Flugplätzen rollten die Kampfflugzeuge über die Startbahnen. In High Wycombe, 30 Kilometer von London, saß Luftmarschall Arthur Harris, Chef aller Kampfverbände der Royal Air Force, in seinem Hauptquartier, umgeben von seinen Stabsoffizieren, und wartete. Über 1000 Kampfflugzeuge waren unterwegs zum ersten Großangriff auf eine deutsche Stadt. Nicht nur die Frontgeschwader nahmen daran teil, sondern auch Schulungsgeschwader. Das „Unternehmen Millennium“, wie Harris es benannt hatte, war wochenlang vorbereitet worden.

Es war 47 Minuten nach Mitternacht, als die ersten Wellen ihre Leuchtfener über Köln abwarfen. Brandbomben folgten, und als um 2.25 Uhr morgens die letzten Kampfflugzeuge abzogen, waren 1445 Tonnen Sprengbomben auf Köln gefallen.

## Die englischen Zahlen aus dem 2. Band

Fast 500 Menschen wurden getötet, 5027 verwundet, 59 100 waren wohnungslos. Über 18 000 Wohnungen, Fabriken und öffentliche Gebäude waren zerstört.

Die RAF hatte ihren ersten 1000-Bomber-Angriff durchgeführt, die Großoffensive gegen die deutschen Städte war angelaufen.

Der Mann, der die immer stärker werdenden Luftangriffe gegen die deutschen Großstädte organisierte und durchführte, quittierte 1945 den Dienst und lebt heute in Südafrika. Er nahm

## Die Angaben in Köln

Mehr als 400 Tote, etwa 500 Schwerverwundete, etwa 2000 Leichtverletzte, mehr als 100 000 Obdachlose, 21 000 Wohnungen zerstört, 45 000 Wohnungen unwohnbar, 73 Kirchen und historische Bauten zerstört oder schwer beschädigt.

nicht an der Siegesparade teil und wurde erst acht Jahre nach Kriegsende durch Erhebung in den Adelsstand ausgezeichnet.

Jahrelang hatten selbst manche seiner Kameraden ihn gemieden. Er galt als rücksichtslos und brutal. Er zuckte mit keiner Wimper, als ihm gemeldet wurde, daß von einem Angriff auf Nürnberg, am 30. März 1944, von 800 Kampfflugzeugen 96 abgeschossen worden seien. Er galt als Erfinder des Plans, alle deutschen Städte durch „Flächen-Bombardements“ von der Landkarte verschwinden zu lassen. Er hat sich gegen diese Vorwürfe niemals verteidigt, auch nicht in seinen Kriegserinnerungen, die vor einigen Jahren in England als Buch erschienen.

## Zuerst Essen, Köln . . .

Erst jetzt wird die wahre Geschichte des Bombenkrieges gegen Deutschland bekannt. Im 2. Band der offiziellen Geschichte des Luftkrieges, der soeben in London veröffentlicht wurde, wird berichtet, daß der Befehl zum Bombengroßangriff auf deutsche Städte nicht von Luftmarschall Harris erlassen wurde, sondern von dem damaligen Kriegskabinetts, das im Februar 1942 eine entsprechende Weisung an den Generalstab der Luftwaffe ergehen ließ. In dieser Weisung wurden als Ziel aller weiteren Bombenangriffe auf Deutschland bezeichnet: nicht Fabriken oder sonstige ausgesuchte militärische Objekte, sondern „die Moral der feindlichen Zivilbevölkerung, insbesondere der Industriearbeiterschaft“.

Luftmarschall Harris übernahm die Führung aller britischen Kampfverbände erst sechs Tage nach Erlaß dieser Weisung. Das Kriegskabinetts hatte seiner Weisung eine Dringlichkeitsliste der wichtigsten deutschen Städte beigelegt. Köln, Essen, Düsseldorf und Duisburg erhielten Dringlichkeitsstufe 1, Bremen, Wilhelmshaven und Emden Dringlichkeitsstufe 2.

## Generalprobe Lübeck

Als Harris im Februar 1942 die Führung aller britischen Kampfverbände übernahm, standen ihm 44 Geschwader mit rund 600 Flugzeugen zur Verfügung. Die Taktik des konzentrierten Angriffs auf dichtbevölkerte Wohnviertel war noch nicht entwickelt worden, und die ersten Unternehmungen waren daher nur teilweise erfolgreich. Der erste Großangriff wurde in der Nacht vom 8. zum 9. März 1942 gegen Essen geflogen. Aber die Brandbomben fielen erst, als die Leuchtfener schon ausgegangen waren, und die Hauptwucht des Angriffs fiel auf die südlichen Vororte, nicht auf den Stadtkern. Die Krupp-Werke blieben unberührt.

Der nächste Großangriff erfolgte drei Wochen später. Das Ziel war Lübeck, und fast die Hälfte der abgeworfenen Bomben bestand aus Brand-

**Kreislaufstörungen?  
Zirkulin mit Allicin beugt vor!**

bomben. Die Zerstörungen waren ungeheuerlich, und „Bomben-Harris“ wußte nach diesem Angriff, daß er und sein Stab die neue Technik zu meistern begannen. Der Angriff auf Lübeck war die Generalprobe für die immer massiver werdenden Angriffe, die mit dem 1000-Bomber-Angriff auf Köln ihren ersten Höhepunkt erlebten. Nur einmal noch gelang es Harris im Jahre 1942, mehr als 1000 Kampfflugzeuge zugleich gegen eine Stadt einzusetzen. Das war bei dem Angriff auf Bremen in der Nacht vom 25. zum 26. Juni. Von den 1006 Kampfflugzeugen, die an diesem Angriff teilnahmen, kehrten 49 nicht zurück.

Der große Vernichtungskrieg gegen die deutschen Städte hatte begonnen. In den Jahren von 1943 bis 1945, die der jetzt vorliegende neue Band der offiziellen britischen Geschichte des Luftkrieges noch nicht behandelt, verstärkte sich die Zerstörungskraft der Angriffe, um in den letzten Kriegswochen ihren Höhepunkt zu erleben.